

Heyse, Paul: Seit du nun schweigst (1872)

- 1 Seit du nun schweigst, sind mir die Dinge stumm.
- 2 Mit seelenlosen Augen sehn mich an
- 3 Die liebsten Menschen. Jedes Heiligtum
- 4 Find' ich verschlossen, poch' ich je daran.

- 5 Gab deine Stimme doch die Melodie
- 6 Zu meines Lebens Lied. Du warst das Maß,
- 7 Das Wert und Unwert meiner Welt verlieh;
- 8 In dir genoß ich erst, was ich besaß.

- 9 Nun du mir fehlst, bin ich mir selbst entrückt,
- 10 Mißklang mein Denken, mein Empfinden Streit.
- 11 Das Schöne spielt mit mir, das Wahre drückt
- 12 Dies Herz zusammen, das es sonst befreit.

- 13 Des Lebens Krone fiel aus meinem Haar,
- 14 Jedwede Herrschgewalt ist mir entrungen,
- 15 Und selbst das Lied, das noch mein eigen war,
- 16 Hat mir der Schmerz tyrannisch abgezwungen.

(Textopus: Seit du nun schweigst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63551>)